

WENNINGER, Tiroler Juden im Mittelalter (S. 241–271), hervor, der am Ende auch auf Konvertiten eingeht: das Thema, das Heinz NOFLATSCHER (S. 273–308) im nachfolgenden Beitrag für das 16. und 17. Jh. untersucht. Eine kleinere Studie von Armin TORGLER (S. 393–405) beschäftigt sich mit dem Hintergrund der Judendarstellung auf dem „Turnierfresko“ in der Burg Runkelstein. Die übrigen Aufsätze thematisieren u. a. das jüdische Friedhofswesen und die Judengemeinden in Bozen und Meran. Von den mittlerweile erreichten großen Fortschritten in der Erforschung der seit den 1280er Jahren näher dokumentierten, aber Wenninger zufolge wohl doch wesentlich älteren Geschichte der Juden in Tirol zeugt abschließend der bibliographische Überblick von Thomas ALBRICH (S. 439–460). A. selbst hat an dieser erfreulichen Entwicklung keinen geringen Anteil, möchte aber dieses Feld nun Jüngeren überlassen. Auch für diese bleibt noch viel zu tun übrig!

Gerd Mentgen

Fridericus Dux Austriae. Der Herzog mit der leeren Tasche. Ausstellungskatalog des Südtiroler Landesmuseums Schloss Tirol, hg. von Leo ANDERGASSEN, Schloss Tirol 2018, Landesmuseen Südtirol, Schloss Tirol / Musei provinciali Alto Adige, Castel Tirol, 190 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-88-95523-22-4, EUR 20. – Der Ausstellungskatalog ergänzt die Publikation der auf der Tagung über denselben habsburgischen Fürsten 2017 gehaltenen Referate, die Gustav Pfeifer weniger als ein Jahr später herausgebracht hat (vgl. DA 75, 309–311). Das Konzept der Ausstellung und des Katalogs orientiert sich an den Inhalten der Tagung, und die Referenten steuerten auch Kurzfassungen ihrer Beiträge bei, die durch einige weitere und die Objektbeschreibungen ergänzt wurden. So werden die Stellung der Fürsten im Reich, die Beziehungen des Herzogs/Grafen zu seinen Brüdern, den Herrschaften in den Vorlanden, den Eidgenossen, den Bischöfen und, exemplarisch anhand ausgewählter Familien und Personen, dem Adel, seine Rolle am Konstanzer Konzil und die Folgen thematisiert, Familie, Hof und Residenzbildung, Münz- und Bergwerkspolitik, Repräsentation und Kunst vorgestellt, und Kapitel zu seinem Erscheinen in der spätma. Geschichtsschreibung, zu Grablege und Memoria bis zur Instrumentalisierung in patriotischer Populärliteratur des 19. und 20. Jh. und gar einer Oper fehlen nicht. Während man für die Arbeit auf die Aufsätze im Tagungsband statt auf die dem Katalog angemessenen und zur Orientierung nützlichen Kurzfassungen zurückgreifen wird, bietet der Katalog zahlreiche hochwertige Abbildungen, und zwar neben einzelnen liturgischen und profanen Objekten, Tafelbildern und Skulpturen erfreulicher Weise – und zum großen Teil lesbar – v. a. Urkunden, Notariatsinstrumente und Seiten aus Hss., wobei neben die Bilder aus Diebold Schilling und Ulrich Richental auch Verwaltungsschriftgut wie Kopial- und Rechnungsbücher und Besonderheiten wie das *Diarium* des Bischofs Ulrich Putsch von Brixen oder der Starkenberger Rotulus treten. Unter den Urkunden findet man außer Privilegien, Mandaten, Verträgen und Urteilen etwa auch ein Adelsbündnis, den Treueid einer adeligen Witwe und ihrer Kinder, die Übergabe einer Burg mit Urfehdeleistung, die Erbvereinbarung des Fürsten mit seinem adeligen Freund Hans Wilhelm von Mülinen über 1000 Gulden oder die Begnadigung widerborstiger Gerichtsleute, die einen Bund ge-